

## Die Expertin



Dr. med. Liane Logé, Chefarztin der Frauenklinik am Sana Klinikum Hof und Leiterin des Brustkrebszentrums Hof.

Seit Januar 2015 ist Dr. med. Liane Logé Chefarztin der Frauenklinik am Sana Klinikum Hof. Sie ist gynäkologische Onkologin, Senologin und zertifizierte Urogynäkologin. Ihre Schwerpunkte sind – neben der Geburtshilfe, die sie familienorientiert betreibt – die gynäkologische Onkologie, Diagnostik und Therapie von Brusterkrankungen und die Urogynäkologie.



Der Vortrag zum Thema Brustkrebs stieß auf großes Interesse und Kerstin Dolde, Leserinwältin der *Frankenpost*, moderierte den Abend. Rede und Antwort standen Dr. Thomas Ullein, Annette Rexrodt von Fircks, Dr. Liane Logé und Dr. Dr. Elias Polykandriotis (von links).

Foto: Jochen Bake

## Der Experte



Priv.-Doz. Dr. Dr. med. Elias Polykandriotis, Chefarzt der Abteilung für Plastische-Hand- und Mikrochirurgie am Sana Klinikum Hof.

Seit 2011 ist Dr.

Dr. med. Elias Polykandriotis am Sana Klinikum Hof. Er absolvierte Ausbildungen in Erlangen, Wien, Boston und das Zusatzstudium MHBA. Zudem ist er Weiterbildungsbefugter für Plastische Chirurgie und Handchirurgie. Er bekam den Wissenschaftspreis der deutschen Gesellschaft für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie und den Wissenschaftspreis der griechischen Vereinigung für Plastische Chirurgie.

## Im Mittelpunkt Leben – stark nach Brustkrebs

70000 Neuerkrankungen pro Jahr – das bedeutet: Alle sieben Minuten erfährt eine Frau, dass sie Brustkrebs hat. Die Reaktion: Es gibt kein oben und kein unten mehr, die Erde hört plötzlich auf, sich zu drehen, und mittendrin: die Angst.“ Genau so hat auch Annette Rexrodt von Fircks diesen Moment erlebt. Vor 19 Jahren erhielt sie, damals 35jährig und Mutter dreier kleiner Kinder, die Diagnose Brustkrebs im fortgeschrittenen Stadium. In Vorträgen berichtet die Autorin, Rednerin und Gründerin einer Stiftung für krebskranke Mütter und ihrer Kinder ([www.rexrodtvonfircks.de/rexrodt-stiftung](http://www.rexrodtvonfircks.de/rexrodt-stiftung)) von ihren eigenen Erfahrungen im Umgang mit der Krankheit – und ist auch am Mittwochabend im gut gefüllten Central-Kino auf hochemotionalfesselnde Weise sofort mittendrin in einem Thema, „mit dem man sich eigentlich gar nicht beschäftigen möchte“, so Leserinwältin Kerstin Dolde in ihrer Begrüßung. „In den vergangenen 19 Jahren haben mich immer wieder vom Brust-

krebs betroffene Frauen gefragt: Was glauben Sie, welcher Faktor war entscheidend dafür, dass Sie überlebt haben? Und da habe ich ihnen geantwortet: Es spielen viele Faktoren zusammen. Chemo, Bestrahlung, Antihormontherapie – aber der entscheidende Faktor für den ganzen Weg war: Hoffnung.“ Und die möchte Annette von Rexrodt Fircks allen Betroffenen immer wieder mitgeben, denn: „Sie ist unentbehrlich!“.

## Kombinierte Behandlung

In ihrem komplett freien Vortrag, in dem sie dem gebannt lauschenden Publikum schonungslos jeden Winkel ihrer Seele offenlegt, berichtet sie von Ärzten, die sie in Informationsgesprächen mit Horrorbildern der bevorstehenden Hochdosis-Chemotherapie konfrontiert haben – und von dem Entschluss, der daraufhin in ihr reifte: „Ich entschied mich, die Chemotherapie als meinen besten Freund anzunehmen, weil sie das einzige war, was

mir die Chance auf Leben bot. Und ich entschloss mich, nicht gegen den Krebs, sondern für mein Leben zu kämpfen. Auf diese Weise gerät man nicht so schnell in die Opferrolle“, so Annette Rexrodt von Fircks.

Von zahllosen Informationen über klassische und alternative Brustkrebstherapien und –Diäten berichtet sie; und neben der Hoffnung natürlich auch von Angst, Tränen und Selbstzweifeln. „Es ist ganz wichtig, dass man sich mit sich selbst befreundet!“, rät die Autorin und empfiehlt obendrein, neben aller Auseinandersetzung mit Therapiemöglichkeiten nicht das Leben an sich aus dem Fokus zu verlieren: „Lifestyle, Bewegung, Ernährung, Auszeit – das ist alles ganz entscheidend!“.

Doch neben der lebensbejahenden, positiven Grundeinstellung zählt natürlich trotz allem auch, vor Brustkrebs nicht die Augen zu verschließen. „Nutzen Sie die Angebote und nehmen Sie Ihre Gesundheitsvorsorge selbst in die Hand!“ Mit

diesem Appell tritt nicht nur Dr. Liane Logé an die Zuhörer heran, sondern auch Dr. Thomas Ullein. Er ist Radiologe und programmverantwortlicher Arzt der Screening-Region Bayreuth. In seinem Vortrag spricht er über die Chancen des Mammographie-Screenings, zu dem seit zehn Jahren Frauen zwischen 50 und 69 Jahren deutschlandweit eingeladen werden.

## Früherkennung

„Früherkennung ist sehr wichtig, und die WHO empfiehlt die Brustkrebs-Screenings, weil sie die Sterblichkeit um 40 Prozent senken.“ Die Mammographie schadet weder der Brust noch muss sich die Frau bei dieser Untersuchung einer hohen Strahlenbelastung aussetzen. „Wir möchten die Frauen informieren und ermutigen, die Einladungen zu den Screenings wirklich anzunehmen, denn je früher ein Brustkrebs diagnostiziert wird, desto höher sind die Heilungschancen!“

CHRISTINE WILD

## Was interessierte die Zuhörer nach dem Vortrag besonders?

**B**ekommt man das Bild der Mammographie mit, um es bei eventuellen späteren Untersuchungen wieder vorzulegen?

Es ist immer möglich und auch kostenlos, die Bilder mitzunehmen. Allerdings werden die Bilder in vielen Screening-Praxen sowieso für 30 Jahre langzeitarchiviert, und auch Haus- und Frauenarzt bekommen Briefe bei auffälligen Befunden.

**S**timmt es, dass das Krebsrisiko sinkt, wenn man auf Kohlenhydrate verzichtet?

Es gibt ganz verschiedene Krebs-Diäten.

Wissenschaftlich erwiesen ist nicht, dass eine bestimmte Diät wirklich vor Krebs schützt. Allerdings lieben Krebszellen Zucker, was für den vermuteten Verdacht spricht. Man sollte auf jeden Fall den Zucker reduzieren.

**S**ollte man auf Phyto- und Hormontherapie während der Wechseljahre verzichten, um das Brustkrebsrisiko zu senken?

Sind die Beschwerden zu groß sind, kann man nicht verzichten. Allerdings setzt man heutzutage diese Therapieformen so niedrig dosiert und so kurz wie möglich ein.

## Brustkrebs: Früh erkannt ist er heilbar



verschiedenen Fachabteilungen zusammenkommen und sich die Mammografiebilder, die Ultraschallbilder und das Stanzbiopsie-Ergebnis anschauen. Nach gemeinsamer Abstimmung wird dann für die jeweilige Patientin eine ganz individuelle Empfehlung zur weiteren Therapie ausgesprochen. Im Brustkrebszentrum Hof arbeitet das Team nach den Qualitätskriterien für Brustzentren, die von der Deutschen Krebsgesellschaft und der Deutschen Gesellschaft für Senologie (Brust-Heilkunde) formuliert sind. Im Sana Klinikum Hof sind alle an der Behandlung der Frauen beteiligten Fachabteilungen und der psychoonkologischen Dienst der Bayerischen Krebsgesellschaft „unter einem Dach“ vereint und können so eine optimale interdisziplinäre Behandlung bieten.

## Brustkrebszentrum Hof im Sana Klinikum Hof

Leiterin: Dr. med. Liane Logé, Chefarztin Frauenklinik – Gynäkologie und Geburtshilfe Eppenreuther Straße 9, 95032 Hof Telefon 09281 98-2400 Telefax 09281 98-2409 skh-brustkrebszentrum@sana.de www.sana-klinikum-hof.de

## Abteilung für Plastische-, Hand- und Mikrochirurgie

Chefarzt Priv.-Doz. Dr. Dr. med. Elias Polykandriotis, MHBA Sekretariat: Telefon 09281 98-2236 Telefax 09281 98-2205 skh-plastische-chirurgie@sana.de

## Möglichkeiten der Brustoperation

Im Rahmen der Erstoperation von Brustkrebspatientinnen, die wir Gynäkologen durchführen, ist meist eine brusterhaltende Operation möglich. Diese erfolgt so gut wie immer onkologisch und kann gegebenenfalls mit einer Brustverkleinerung kombiniert werden“, berichtet Dr. Liane Logé, Chefarztin der Frauenklinik und Leiterin des Brustkrebszentrums Hof. Im Rahmen der Operationsplanung werden die individuellen Vorstellungen der Frau erfragt und mit ihr gemeinsam das für sie geeignetste Operationsverfahren ausgewählt. In seltenen Fällen ist eine Brustentfernung erforderlich. Hierbei kann ebenfalls durch die Gynäkologen ein gleichzeitiger Brustaufbau mit sogenanntem Expander und Silikonprothese erfolgen. Wenn es zur einer Brustamputation kommen sollte, ist auch zu einem späteren Zeitpunkt der Wiederaufbau der Brust jederzeit möglich und deren Kosten werden grundsätzlich von der Versicherung übernommen. Dr. Logé betont, dass im Brustkrebszentrum Hof die Zusammenarbeit mit dem plastischen Chirurgen den Patientinnen zu Gute kommt. „Erst als ich meine Brust zurückbekommen habe, hatte ich das Gefühl den Tumor endlich besiegt zu haben.“ zitiert PD Dr. Dr. med. Elias Polykandriotis, Chefarzt der Abteilung für Plastische-Hand- und Mikrochirurgie eine Patientin. Die plastische Chirurgie bietet verschiedene Möglichkeiten der Brustrekonstruktion an. Dazu gehören: Die Brustwiederherstellung mit eigenem Gewebe ohne Muskel. Es handelt sich hierbei um das modernste aber auch aufwendigste Verfahren. Bei dieser Operation wird Gewebe aus dem Bauch (DIEP Operation), aus dem Oberschenkel (TMG Operation) oder aus dem Gesäß (IFC

Operation) entnommen und wie eine Brust geformt. Bei Erfolg kann man das natürlichste ästhetische Ergebnis erreichen und als Nebeneffekt bekommt die Patientin eine Bauchdeckenstraffung. Der zweite Weg ist die Brustwiederherstellung mittels Muskelplastik. Das dritte Verfahren ist der Brustwiederaufbau mit Implantaten. Die modernen Implantate sind viel sicherer als früher und es handelt sich um eine relativ einfache und kurze Operation. Circa vier Monate später können bei einem zweiten kleinen Eingriff ohne Narkose die Brustwarze und der Warzenhof geformt werden.



## Vergessen und Demenz – wo beginnt die Krankheit?

Am 29. März findet um 19.30 Uhr der nächste Vortrag im Central Kino in Hof statt. Referent ist Dr. med. Marcus Beck, Chefarzt Neurologie.